



Die Puppe spielt mit

Handpuppen im Deutschunterricht

VON HEINRICH GRAFFMANN

*Sagst du es mir, vergesse ich es.
Zeigst du es mir, kenne ich es.
Lässt du es mich tun, verstehe ich, was es ist.*

nach Daublebsky

Die folgenden Ausführungen schließen an eine Fortbildungsveranstaltung des Goethe-Instituts Moskau an. Die Puppenspielerin Clara Leiberman führte in den Städten Moskau, Omsk und Samara ihr Stück mit dem Maulwurf „Ein Hut ist doch kein Haus“ vor deutschlernenden Kindern im Grundschulalter auf. Mit den Lehrern gestalteten Clara Leiberman und der Autor im Anschluss daran am Goethe-Institut Moskau ein zweitägiges Seminar über Handpuppen im Deutschunterricht.

Kinder und Jugendliche brauchen Identifikationsfiguren, mit denen sie kommunizieren können. Gute Fremdsprachenkurse bieten solche Figuren an. Dabei zeigt sich, dass viele Inhalte des Unterrichts den jungen Lernern über die Figuren leicht zu vermitteln sind. Beispiele für solche Figuren sind die Schildkröte Trundle in „English 2000“ oder der Rabe Aurelia in „Aurelia“. Viele Lehrer haben ihre eigene Figur, die in allen Phasen des Unterrichts eingreift oder befragt wird.

Vor allem im frühen Deutschunterricht wird seit jeher der Einsatz von Handpuppen empfohlen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Teilfertigkeiten und die komplexen Fertigkeiten des Sprachunterrichts durch das Handpuppenspiel nachhaltig gefördert werden (siehe Kleppin 198, 150 ff. und Heising 1991, 173 ff.). Auch wenn wir es gewohnt sind, dass sich in erster Linie jüngere Lerner für das Handpuppenspiel interessieren, so kann man doch heute feststellen, dass auch Jugendliche und Erwachsene viel Freude am Handpuppenspiel haben

können, immer vorausgesetzt, dass die Inhalte altersgemäß sind. Handpuppen können in den verschiedensten Rollen am Unterricht teilnehmen, und Schülerinnen und Schüler identifizieren sich gerne mit ihnen.

Es hat sich bewährt, dass Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht Handpuppen einsetzen, die sie selbst gebaut haben. Sie können so den Puppen einen Charakter geben, der ihren Intentionen entspricht. Es gibt viele Arten von Handpuppen und viele Möglichkeiten, Handpuppen anzufertigen. (Anleitung zum Puppenbau siehe Fettig 1996). Sehr gerne bauen Kinder nach einer entsprechenden Anleitung ihre eigene Handpuppe. So bietet z.B. das Lehrwerk „Aurelia“ an verschiedenen Stellen Bastelanleitungen für Figuren. Die Zeit ist sicher nicht verloren, denn durch mehrere Handpuppen kommt es zu einer großen Vielfalt an Kommunikationssituationen im Unterricht, ganz abgesehen davon, dass die Bastelei viel Spaß macht.

Konstellationen mit der Puppe

Im Unterricht kann die Puppe in verschiedenen Rollen vorkommen. Die geläufigsten sind folgende:

1. Die Puppe, vom Lehrer geführt, spricht zu/mit den Schülern.
2. Die Puppe, von einem Schüler geführt, spricht zu/mit den anderen Schülern.
3. Der Lehrer unterhält sich mit der Puppe, die Schüler schauen zu.
4. Ein Schüler unterhält sich mit der Puppe; die anderen Schüler schauen zu.
5. In einer Gesprächsrunde Schüler/Lehrer nimmt die Puppe teil, geführt vom Lehrer oder einem Schüler.
6. Schüler spielen für Schüler: Episoden, ein Puppenspiel.

Jede dieser Konstellationen hat ihre eigene Technik. So ist es in den Konstellationen 3. und 4. wichtig, dass der Spieler in unterschiedlichen Stimm-lagen sprechen lernt. So wird die richtige Akzentu-ierung geübt. Im Puppenspiel darf man ja alles übertreiben. Der Spieler lernt, seine Intentionen über die Stimme deutlich zu machen. Die Sprech-technik wird verbessert, gefördert, gelernt.

Rollenspiele mit der Handpuppe

Im Vordergrund des kommunikativen Deutschun-terrichts steht die sprachliche Verständigung mit Partnern in einfachen Situationen. Im Hinblick auf dieses Ziel bietet der Einsatz von Handpuppen viel-fältige Möglichkeiten.

Ein Beispiel aus dem Hörspiel „Keine Panik“ von A. Rath (Begleitheft, S. 62):

Nina: Weißt du, wo mein rotes T-Shirt ist?
Anne: Nee, weiß ich nicht! Echt nicht!
 Immer ich!
Nina: Ich werde wahnsinnig! Was soll ich
 denn bloß anziehen?
Anne: Zieh was Schwarzes an. Das ist sexy.
Nina: Sexy!
Anne: Ja, sexy! Dann küsst er dich!

Eine alternative Szene:

Requisiten: Schulheft, Kugelschreiber
 Zwei Schüler treffen sich in einem Café zur Erledi-
 gung der Hausaufgaben.

Frank: Weißt du noch, was wir für
 morgen in Bio aufhaben?
Bernd: Klar: Fünf Sätze über die Milch.
 So ein Mist!
Frank: Kein Problem. Also, schreib mal
 mit!
Bernd schreibt.
Frank diktiert: Milch ist weiß. Milch ist gesund.
 Milch ist billig. Aus Milch
 macht man Käse und Butter.
 Katzen trinken gerne Milch.
 Milch ...
Bernd: Es langt, fertig! Feierabend!
 Bernd macht das Heft zu.
Bedienung: Was wollt Ihr denn trinken?
Frank-Bernd: Zwei Cola doch, wie immer ...

Solche kurzen Dialoge kann der Lehrer mit der Puppe /den Puppen vorführen. In der Folge über-nehmen dann die Schüler einzelne Rollen, wobei sie auch die Puppe(n) führen können. Andere Situa-tionen lassen sich in der Klasse entwickeln.

Themenvorschläge:

- ▶ Wir stellen uns vor.
- ▶ Wir entschuldigen uns.
- ▶ Wir brauchen eine Information.
- ▶ Wir machen ein Kompliment.
- ▶ Wir bitten um Hilfe.
- ▶ Wir kaufen ein.
- ▶ Wir sprechen unser Mitgefühl aus.
- ▶ Wir planen eine Reise.
- ▶ Ich bin verliebt.
- ▶ Beim Arzt.
- ▶ Geschwister/Freunde streiten sich.
- ▶ Wir suchen eine Wohnung.
- ▶ Wir bestellen ein Essen.
- ▶ Wir mieten ein Auto.
- ▶ Wir beschweren uns über das Essen.
- ▶ Wir planen einen Theaterbesuch.

Es ist darauf zu achten, dass nicht nur vorgefer-tigte stereotype Dialoge gesprochen werden. Die Dialoge sollen offen für situationsgerechtes Rea-gieren sein.

Bei Stegreifszenen besteht immer die Gefahr, dass der Text jeder Kontrolle entgleitet. Das ist im Sprachunterricht nicht wünschenswert. Deshalb müssen die Szenen vorbereitet werden.





Die Puppe im Klassengespräch

Rollen, die die Puppe als dauernder Mitspieler des Unterrichts übernehmen kann:

Sie lobt / hilft / macht Vorschläge / korrigiert / kritisiert / macht Fehler / macht Witze / macht sich lustig / stellt Regeln auf / erinnert an Regeln / leitet die Diskussion.

Natürlich können auch mehrere Puppen in verschiedenen Rollen vorkommen. Nicht nur der Lehrer kann die Puppe(n) „ins Spiel“ bringen, sondern auch Schüler. Die Schüler tragen so zum Ablauf des Klassengesprächs bei.

Im Fremdsprachenunterricht sind feste Rollen aus vielerlei Gründen hilfreich:

- ▶ Die Puppe entlastet den Lehrer in seiner steuernden und bewertenden Funktion.
- ▶ Schüler verhalten sich der Puppe gegenüber freier als dem Lehrer gegenüber.
- ▶ Schüler lernen es, sich in der Gruppe zu verhalten.
- ▶ Schüler lernen das genaue und kritische Zuhören.
- ▶ Schüler finden Regeln.

Fragen, die vor dem eigentlichen Spiel gelöst werden sollten:

- ▶ Welche Rollen kommen vor?
- ▶ Welche Rollen werden von Puppen gespielt? Warum?
- ▶ Wie muss sich die Puppe verhalten, was muss sie sagen, um zu überzeugen?
- ▶ Welche Redemittel sollen besonders geübt und gelernt werden? Wie führe ich sie ein? Wie festige ich sie?
- ▶ Welche Redewendungen, modale Partikeln usw. können das Spiel auflockern?
- ▶ Welche Variationen sind im geplanten Dialog möglich?
- ▶ Welche Aufgaben kann ich den Schülern zur Vorbereitung der Szene geben?
- ▶ Wie verteile ich die Rollen in der Klasse?

Die Puppe als Impulsgeber

Ein Hund erscheint und beklagt sein Alleinsein. Er bittet die Schüler um einen Rat, was er tun soll. Er fragt, mit wem er etwas Lustiges erleben kann.

Das Spiel regt die Phantasie der Schüler an. Im Sprachunterricht lassen sich durch dieses Spiel bestimmte Strukturen festigen, in diesem Fall z.B. die Struktur: „Du könntest ja mal ...“ oder „Warum gehst Du nicht mal ...“.

(Beispiel nach Ellwanger/Grömminger 1978, 88)

Geschichten spielen

Das Dramatisieren von Geschichten kann eine spannende Sache sein. Hier eine Geschichte, an deren Dramatisierung die ganze Klasse teilnehmen kann:

„Vorigen Mittwoch trafen sich Hans, Fritz und Maria auf dem Weg zur Schule. Hans hatte die Schulaufgaben nicht gemacht und machte sich Sorgen, dass die Lehrerin ihn ausschimpfen und ihm eine schlechte Note geben würde. Fritz und Maria meinten, dass er ja auch irgendeine Entschuldigung erfinden könnte. Sie beratschlagten eine Weile, was er denn sagen könnte. Schließlich kamen sie an der Schule an. Als sie die Tür aufmachen wollten, stellten sie fest, dass die Tür nicht aufging. Sie waren ratlos. Da kam der Hausmeister daher, und die Kinder baten ihn, doch die Tür aufzumachen. Der Hausmeister lachte sie aus und sagte ihnen, dass heute doch ein Feiertag sei und dass die Schule deshalb ausfällt. Hans fiel ein Stein vom Herzen, und auch die beiden anderen waren glücklich über den freien Tag.“

Auch beim Dramatisieren ist es nützlich, bestimmte Vorüberlegungen anzustellen. Neben der Definition von Rollen und Redemitteln gilt es, dramaturgische Techniken einzusetzen: Wie definiere ich einen Höhepunkt, mit welchen Mitteln arbeite ich ihn heraus?

Grammatik lernen mit der Puppe

In manchen Klassen gibt es eine Grammatikpuppe. Z.B. Mieke. Sie ist gelb, 12 Jahre alt, unendlich faul, die Älteste von 7 Kindern, immer hungrig, ungebildet usw. Mit diesen Eigenschaften, die alle Kinder kennen, nimmt sie immer dann, wenn handelnde Personen vorkommen, am Einüben grammatischer Regeln teil.

Beispiel: Zahlen

Hans: Ich bin schon 10 Jahre.
Maria: Ich bin leider erst 9.
Mietze: Ich bin schon 12; aber bald werde ich 13.

Beispiel: Präsens des Verbs „tragen“

Martin zu Eberhard: Trägst du meine Tasche?
Eberhard: Das geht aber nicht, ich trage schon meine Tasche.
Martin: Vielleicht trägt Mieke meine Tasche ...
Mietze: Ich bin noch viel zu klein. Trag deine Tasche doch selbst!

Natürlich kann die Puppe auch an anderen Grammatikkapiteln teilnehmen, z. B. bei modalen Hilfsverben, Zeitenfolge, Adjektivendungen, Steigerung, Verneinung, Fragesatz usw. Der Vorteil: Das Üben geschieht weniger abstrakt, es gibt mehr Fantasie, die Gruppe der handelnden Personen ist vielfältiger, lustiger.

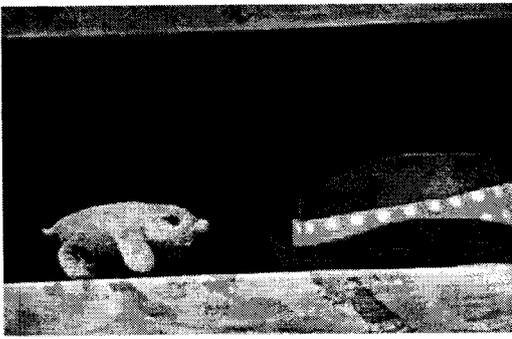
Wie bei Rollenspielen kann der Lehrer die Übung mit der Puppe vorspielen, dann übernehmen die Schüler die Rollen. Aber Vorsicht: Wir müssen darauf achten, dass die Puppe nicht zu einem Paukinstrument für Grammatik verkommt. Das Spielerische sollte immer im Vordergrund stehen.

Puppentheater für Deutschlernende und mit Deutschlernenden

Auch das Puppentheater hat im Sprachunterricht einen Platz. Schüler sehen die Aufführung eines professionellen Puppentheaters oder sie führen selbst ein Stück auf. Im Puppenspiel erleben Kinder bewusste und unbewusste Wünsche und Zustände und können sich auf spielerische Weise mit ihnen auseinandersetzen. Insofern hat das Puppenspiel immer einen hohen Stellenwert im schwierigen Prozess der Selbstfindung des Kindes.

Besonders jüngere Kinder genießen Aufführungen des Puppentheaters mit all den Geschichten und Illusionen. Viele Stücke haben nur wenige Sprachanteile, und man kann das Stück über die sichtbare Handlung verstehen. Stücken mit wenigen, dafür aber mit besonders hervorgehobenen Sprachanteilen ist im Zusammenhang des Sprachunterrichts der Vorzug zu geben. Es hat sich vielerorts gezeigt, dass Kinder aus solchen Aufführungen eine Reihe markanter Äußerungen mit nach Hause nehmen und sie später selbst benutzen. Natürlich können und sollen die Puppenspieler bestimmte Redewendungen besonders herausstellen, sie vielfach wiederholen, den Kindern Impulse geben, sie zu wiederholen.

Wenn Schüler selbst Theater machen, führen sie entweder vorgefertigte Stücke auf, oder sie schreiben selbst ein Stück, welches sich an die Thematik des Unterrichts anschließen kann. Besonders bewährt hat sich die Dramatisierung von Geschichten und Märchen, häufig mit den bekannten Figuren Hexe, Teufel usw. (siehe auch oben: „Geschichten spielen“). Das Einstudieren eines Puppenspiels ist allerdings zeitaufwendig und findet normalerweise außerhalb des Unterrichts in Arbeitsgemeinschaften o.ä. statt. Die gelernten Texte unterstützen den übrigen Sprachlernprozess und werden nicht so leicht vergessen.



Beispiel aus dem Puppenspiel „Ein Hut ist doch kein Haus“:

- Maulwurf:** Bei drei springe ich vom Hut. eins ... zwei drei – das ist aber gefährlich, ich traue mich nicht. Würdet Ihr mir helfen? Ja? Dann alle zusammen!
- Kinder:** eins zwei drei
- Maulwurf:** Das ist aber viel zu leise, ich höre ja gar nichts.
- Kinder laut:** eins ... zwei ... drei
- Maulwurf:** Jetzt schneller!
- Kinder schnell:** eins zwei drei

Formen des Handpuppenspiels

Man unterscheidet folgende Formen (nach Ellwanger/Grömminger 1978, 86 ff.):

- ▶ Die *geschlossene* Form: Dabei wird eine festgeformte Handlung vorgeführt. Die Zuschauer rezipieren die Handlung und ihre Reaktionen beschränken sich auf Zustimmung, Ablehnung, Beifall.
- ▶ Die *offene* Form: Dabei setzen die Spieler einen Spielimpuls. Die Zuschauer dirigieren nun das Spiel, sie schlagen vor, welche Figuren auftreten sollen, was die Figuren tun sollen.
- ▶ Die *halboffene* Form: Hier ist die Spielhandlung grundsätzlich festgelegt. Die Zuschauer werden jedoch angesprochen und um ihre Meinung gebeten.

Im Sprachunterricht ist die offene Form etwas problematisch, da die Spieler durch ihre noch begrenzten Sprachkenntnisse eingeschränkt sind und sich viele Fehler einschleichen, die nicht verbessert werden können. Die halboffene Form jedoch unterstützt das situationsgerechte sprachliche Reagieren der Schüler, das wir uns als Ergebnis unseres Unterrichts wünschen. Zuschauerreaktionen sollten hier immer eingeplant werden.

Literaturverzeichnis:

- Augustin/Blazkowska/Ferdigg D'Ambrosio/Kirsch/Scherling: Aurelia. München: Langenscheidt 1994.
- Daublebsky, Benita: Spielen in der Schule. Stuttgart: Klett 1978.
- Derkow Disselbeck, Barbara/Woppert, Allen J./Harger, Laurence: English 2000. Berlin: Cornelsen 1997.
- Ellwanger, Wolfgang/Grömminger, Arnold: Handpuppenspiel in Kindergarten und Grundschule. Freiburg: Herder 1978.
- Fertig, Hansjürgen: FIGUREN THEATER PRAXIS – Hand- und Stabpuppen. Frankfurt: Nold 1996.

Einige Regeln für das Bewegen von Handpuppen

- ▶ Die Puppe sollte einen festen Platz im Klassenraum haben, aus dem heraus sie jeweils „auftritt“. (eine Schachtel, Schublade, Schrank o.ä.) Sie sollte nicht irgendwo im Raum herumliegen und bei Bedarf über den Arm gestülpt werden. Sie sollte auch nicht auf dem Arm des Lehrers verbleiben, wenn sie nicht eingesetzt wird.
- ▶ Die Puppe wird so geführt, dass ihr Kopf etwas höher ist als der Kopf des Spielers. Sie blickt dann mit leicht geneigtem Kopf auf Spieler und Zuschauer hinab.
- ▶ Puppen werden dadurch lebendig, dass sie atmen. Die Atembewegung bewirkt der Spieler durch eine leichte Bewegung mit dem Handballen.
- ▶ Wichtig ist die vertikale Haltung der Puppe. Nur aus dieser Haltung sind Handlungen wie Verbeugen, Winken usw. möglich.
- ▶ Alle Bewegungen müssen sparsam sein, entsprechend der Größe und den Bewegungsmöglichkeiten der kleinen Puppe. Insbesondere beim Sprechen sind minimale Bewegungen des Kopfes, der Hände wichtig.
- ▶ Das Gehen der Puppe muss die Größe der Puppe berücksichtigen. Dabei gilt es, eine horizontale Grundlinie (Boden) zu simulieren und große vertikale Ausschläge zu vermeiden.
- ▶ Wenn die Puppe nicht spricht und handelt, sollte sie eine neutrale Haltung einnehmen. Das geschieht am besten dadurch, dass sie die Arme kreuzt und nur atmet.
- ▶ Schließlich sollte der Spieler überlegen, wie er sein Handeln in deutlichen Kontrast zum Handeln der Puppe setzen kann. Je mehr die beiden als unabhängige Individuen auftreten, je überzeugender ist die Situation.

- Heising, Sigrid: Sprachförderung durch Theaterspiel in der Grundschule. Frankfurt: Lang 1991.
- Kleppin, Karin: Das Sprachlernspiel im Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr 1980.
- Raths, Angelika: Keine Panik. Begleitheft zum Hörspiel. München: Langenscheidt 1997.

Adresse der Puppenspielerin Clara Leiberman:
Clara Leiberman, Kaiserstr. 1, D-69115 Heidelberg
Tel. 06 71-801100 – Mail: Puppenspiel@compuserve.de